

Alle Kraft für die Übererfüllung des Gegenplanes



Sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Juli-Ausgabe 26/74
25. Jahrgang

Der Betrieb wurde mit dem „Karl-Marx-Orden“ ausgezeichnet

Das „WF-Sender“-Interview heute mit Genossen Alfred Strogies, Werkteilleiter Bildröhre

Bei den Erfolgen nicht stehenbleiben

Redaktion: Genosse Strogies, im sozialistischen Wettbewerb konnte das Werkteilleiterkollektiv Bildröhre die geplante Arbeitsproduktivität um elf Prozent überbieten. Uns interessiert besonders das „Wie“.

Genosse Strogies: Diese ausgezeichneten Ergebnisse konnten vor allem erzielt werden, weil unser Kollektiv konsequent auf die Beschlüsse des VIII. Parteitages und auf die volle Durchsetzung unserer Wettbewerbslösung „mehr und bessere Bildröhren durch immer effektivere Nutzung von Material, Technik und Arbeitszeit“ orientierend, den Kampf um eine hohe Qualität bei niedrigsten Kosten geführt hat. Das kommt nicht zuletzt in der beachtlichen Unterbietung der geplanten Ausschußfaktoren zum Ausdruck. Wir haben in der APO-Mitglieder-Versammlung Januar 1974 die Orientierung gegeben. Heute kann gesagt werden, daß unser Werkteilleiterkollektiv den Zusammenhang zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Kosten als Hauptfaktoren zur Erreichung einer höheren Effektivität der Produktion besser als zuvor erkannt hat und in der täglichen verantwortungsvollen Arbeit in die Tat umsetzt. Mit den

Wettbewerbsinitiativen unserer Kollektive erfüllt und überbietet unser Werkteilleiterkollektiv die Gegenplanziele.

Redaktion: Es gehört im Werkteil Bildröhre zur Tagesordnung, daß monatlich die Besten öffentlich geehrt werden. Diese Tatsache spiegelt sich auch in den Problemseiten der APO im Organ der BPO, dem „WF-Sender“ wieder.

Genosse Strogies: Die Würdigung der Leistungen einzelner Mitglieder unserer Kollektive im Wettbewerb zahlt sich in einer besseren Atmosphäre beim Wettbewerb der Kollegen untereinander aus. Dabei ist es jedoch notwendig, auf die Kriterien zur Auswahl und Ermittlung der besten Arbeiter hinzuweisen, daß diese nicht von der allgemeinen Wettbewerbsführung abweichen dürfen. Wir werden auch hier künftig in stärkerem Maße die Einheit guter Ergebnisse in der Lösung der ökonomischen und gesellschaftlichen Aufgabenstellung beachten.

Redaktion: Das 2. Halbjahr hat begonnen. Worauf kommt es an?

Genosse Strogies: Die vor uns liegenden Monate stellen unseren Kollektiven große Aufgaben. Der Werkteil B hat eine besondere Verantwortung und hohe Aufgabenstellung

im Interesse des gesamten Betriebes übernommen. Jede Bildwiedergaberöhre, die wir im Jubiläumsjahr mehr produzieren können, trägt dazu bei, das Gesamtbetriebsergebnis weiter zu verbessern. Diese Gesichtspunkte bestimmen die Notwendigkeit, auch weiterhin den sozialistischen Wettbewerb in der nächsten Zeit zu qualifizieren und unter Führung der Parteiorganisation, der Gewerkschaftsorganisation und der staatlichen Leitungen in die Kollektive hineinzutragen.

Dabei geht es um die

— Durchsetzung des komplexen Inhalts der 2. Ausgabe der Wettbewerbskonzeption des Werkteils im 2. Halbjahr

— weitere Verbesserung der Leitungstätigkeit

— Intensivierung der Bearbeitung der Probleme der Materialökonomie

— Lösung der Schwerpunktrationalisierungsaufgaben

— Realisierung der Ziele im Neuererwesen

— und die Steigerung der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Vorjahr auf 106,2 Prozent.

Dazu gehört auch eine effektivere Nutzung der möglichen Arbeitszeit

— das Vertrauen in unsere Kraft also rechtfertigt es, uns auch für das Jahr 1975 höhere Ziele zu setzen.

Damit hatte der Meister, Kollege Beyer das Wort. Er legte, ohne die Versammlung mit einem großen Wust von Zahlen und Prozenten zu belasten, die Fakten aus der Plandirektive dar und erläuterte ihre Schwerpunkte: Rohwasser- und Filterprobleme, Sauberkeit als Waffe gegen Ausschuß, Warmwasseranlage, Druckluftzufuhr und was dergleichen mehr von Bedeutung ist für die qualitätsgerechte und effektive



und die weitere Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten.

Redaktion: Genosse Strogies, wir danken für dieses Interview und wünschen dem Werkteilleiterkollektiv weitere große Erfolge im Jubiläumsjahr.

Herzlichen Dank

Liebe Genossen und Freunde!

Für die uns anlässlich des 5. Jahrestages der Bildung der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam übermittelten herzlichen Glückwünsche und Grüße danke ich Ihnen von ganzem Herzen.

Unsere Bevölkerung ist Ihnen für die erwiesene brüderliche Solidarität und tatkräftige Unterstützung und Hilfe sehr dankbar und fest entschlossen, ihre gerechte Sache bis zum vollständigen Sieg zu führen.

Wir wünschen Ihnen, liebe Genossen und Freunde, gute Gesundheit, persönliches Wohlergehen und weitere, noch größere Erfolge zu Ehren des 25. Jahrestages Ihrer sozialistischen Republik, als Beitrag zum gemeinsamen Kampf der Völker für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt.

Mit freundschaftlichen Grüßen

Dao Hai Long

Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter der Republik Südvietnam in der Deutschen Demokratischen Republik
Berlin, den 23. Juni 1974

Plandiskussion in BPS 3

Jeder wußte, worum es geht

... Zuallererst natürlich um ein Mehr von weiteren 11 000 Bildröhren im Gegenplan. Aber auch um Investitionen und Rekonstruktion, um Arbeitskräftefragen und Fragen der Arbeitsdisziplin, um den Arbeitsschutz, die Betriebsstätte und viele, viele einzelne Dinge, mit denen sich die Mitglieder der Brigade Victor Jara täglich an ihren Arbeitsplätzen auseinandersetzen müssen; gute und weniger gute.

Den Auftakt der Gewerkschaftsversammlung (am 16. Juli) gab der

Vertrauensmann, Kollege Förster, mit der Frage: „Warum lohnt es sich über den Plan zu diskutieren?“ Wenige Sätze nur, das Erinnern an die allen bekannten Erfolgszahlen aus den Veröffentlichungen über das 12. ZK-Plenum der SED, stellten die Beziehungen des Planes der Brigade zu den Notwendigkeiten und Zielen unserer Volkswirtschaft her. Quintessenz: Die Werktätigen unserer Republik haben die Ergebnisse ihrer Leistungen in den Jahren seit dem VIII. Parteitag erheblich zu steigern vermocht

(Fortsetzung auf Seite 2)

das argument

Besonders beeindruckte mich beim Studium der Materialien des 12. Plenums des ZK der SED die Würdigung der großen Leistungen aller Werktätigen durch Genossen Erich Honecker. Bei der Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess erhielt das Zentralkomitee der SED und unsere Regierung große Unterstützung durch alle Schichten der Bevölkerung. Das gesellschaftliche Leben in diesen Wochen und Monaten ist deutlich von den tatkräftigen Vorbereitungen zum 25. Jahrestag unserer Republik gekennzeichnet. Genosse Honecker sagte: „Im gegenwärtigen Fünfjahrplan konnten wir das Wachstumstempo von Jahr zu Jahr erhöhen. Wir haben 1973 ein Nationaleinkommen von 126,7 Milliarden Mark produziert, das sind 16,5 Prozent mehr als 1970. Wir nahmen das sozialpolitische Programm des VIII. Parteitagess zügig in Angriff. Die Netto-Geld-

12. Plenum:

Wir sind stolz auf das Erreichte

einnahmen der Bevölkerung stiegen, bei stabilen Preisen, in den letzten dreieinhalb Jahren um 14,4 Milliarden Mark. Mehr als 387 000 Wohnungen wurden in dieser Zeit neugebaut oder modernisiert. Für rund 1 160 000 Bürger haben sich dadurch die Wohnverhältnisse grundlegend verbessert. 1973 wurden 3,2 Milliarden Mark mehr für Renten ausgegeben als 1970. Bei allen Problemen, die es noch zu lösen gibt, kann man heute sagen, unsere Republik hat einen hohen Lebensstandard.“ Diese Zahlen erfüllen uns mit Freude und wir werden alles dafür tun, den Vorsprung in der Produktion weiter auszubauen. Wie anders ist es jedoch in den kapitalistischen Ländern. Der Kapitalismus wird von einer tiefen Krise erfaßt, die in eine neue Phase eingetreten ist. Seit dem II. Weltkrieg sind das die größten Krisenerscheinungen, Sie ähneln denen

der 20er und 30er Jahre. Stolz können wir dagegen sagen, die Politik unseres sozialistischen Staates ist richtig. Soziale Sicherheit, alle Bildungsmöglichkeiten und der hohe Lebensstandard sind uns gesichert. Diese guten Ergebnisse konnten wir nur durch die Sowjetunion und die sozialistischen Bruderstaaten erreichen. Um so mehr bin ich erfreut, daß Genosse Leonid Breschnew zu den Feierlichkeiten des 25. Jahrestages der DDR unsere Republik besucht. An die uneigennützig Unterstützung der Sowjetunion während dieser 25 Jahre müssen wir immer denken. Darum gilt es die Freundschaft zur Sowjetunion immer tiefer zu gestalten und unseren sozialistischen Staat zu noch höheren Erfolgen zum Nutzen aller und zum eigenen Nutzen zu bringen.

Edith Mieth, Parteigruppe 2 APO Röhren

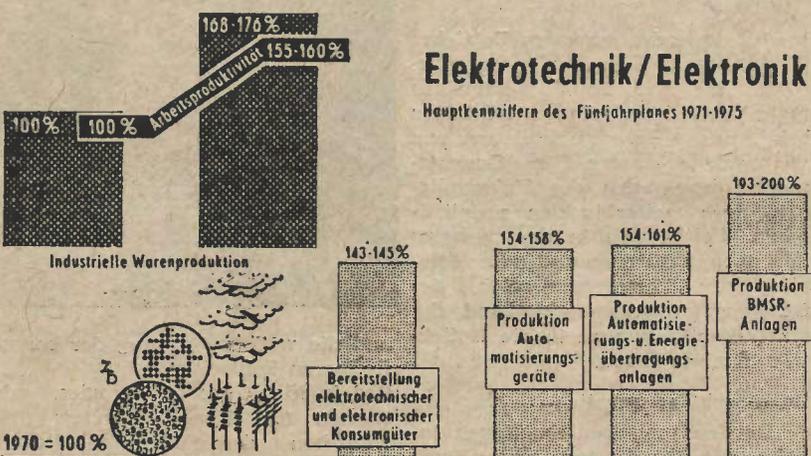
Fortsetzung von Seite 1,

Jeder wußte ...

Produktion. Insgesamt waren es acht Schwerpunkte, an denen Meister Beyer den Kolleginnen und Kollegen klar machte, wie sehr es darauf ankommt, daß alle zusammen sich schnell und mit guten Aktivitäten um ihre Lösung bemühen. Wie sehr diese Brigade bei der Sache war, zeigte die Diskussion, die — ohne die oft übliche Beklemmungspause — sofort lebhaft einsetzte. Kollege Wolfgang fragte als erster, wie es darum bestellt sei, die Feuchtigkeit in den Röhren zu reduzieren. Die Ofenkapazität, die Schirmpfestigkeit, die Qualität des Poliermehls, aber auch Wiedergewinnungsfragen und eine ganze Reihe anderer Probleme, die ihnen Sorgen machten, brachten die Kollegen zur Sprache. Auch die Bemerkung: bestimmte Leistungssteigerungen gingen schließlich doch „auf die Knochen der Arbeiter“, wurde klar und sachlich beantwortet: „nicht mehr — sondern genauere Arbeit“, das ist unser Schlüssel zum Erfolg. Die Zustimmung zeigte, wie nützlich offene, kameradschaftlich geführte Aussprachen sind.

Wo Fragen aufkamen, die in der Versammlung nicht sofort geklärt werden konnten, wurde den Kollegen zugesichert, daß sie den zuständigen Leitern bzw. Stellen unterbreitet würden, so daß mit ihrer schnellen Beantwortung bzw. Bereinigung gerechnet werden kann. Ziehen wir das Fazit dieser Plan-diskussion, so kann mit gutem Gewissen vorausgesagt werden: der abschließende Appell des Genossen Schiemann, mit offenen Augen durch den Arbeitsbereich zu gehen um Reserven zu entdecken und Schlendrian zu beseitigen, wird auch in dieser Brigade tatbereite Köpfe und Hände finden.

—dt.



Die Elektrotechnik, die Elektronik und der wissenschaftliche Gerätebau unserer Republik wuchsen in den Jahren 1966 bis 1970 auf 161 Prozent an. Damit erreichten sie das höchste Entwicklungstempo aller Industriebereiche. Der Anteil der Investitionen für die intensiv erweiterte Reproduktion, vor allem für Maßnahmen der Rationalisierung, ist von etwa 50 Prozent im Jahre 1971 auf etwa 70- bis 75 Prozent im Jahre 1975 zu erhöhen, sie sind vor allem für kurzfristige produktionswirksame Maßnahmen der Rationalisierung, besonders auf den Gebieten der Bauelementeindustrie, der BMSR- und Starkstromtechnik, einzusetzen. (Quelle: Direktive des VIII. Parteitagess der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975) ADN-ZB



fehlerluchs

Quartalskassenplan und Wettbewerbszielstellung

Im System von Rechnungsführung und Statistik bildet die Planung und Abrechnung eine Einheit. Der Quartalskassenplan beinhaltet alle planmäßig zu realisierenden Einnahmen und erforderlichen Ausgaben des Betriebes jeweils für das folgende Quartal und dient der VVB sowie der zuständigen Industriebankfiliale zur Einschätzung und Kontrolle. Der Kassenplan ist ein komplexer operativer Plan. Er basiert auf dem Staatsplan und beinhaltet weiterhin den Gegenplan, der auf dem voraussichtlichen Ergebnis der Wettbewerbsverpflichtungen beruht. Der Quartalsplan verändert immer mehr seinen Charakter dahingehend, daß er das operative Planungsgeschehen eines Quartals erfaßt, aus dem der betriebliche Reproduktionsprozeß abgeleitet wird. Im Vordergrund steht zur Absicherung der Wettbewerbs- und Kassenplanzielstellung schwerpunktmäßig

die disziplinierte und qualifizierte Einhaltung aller Termine, die Aufgaben des Staatsplanes Wissenschaft und Technik sowie die Investitions- und Rationalisierungsvorhaben bei Erreichung der vorgegebenen Effektivität. Ziel des Quartalskassenplanes muß es sein, in der Komplexen Warenproduktion, Selbstkosten, Nettogewinn, Arbeitsproduktivität und Investitionen die Sicherung und Steigerung der Planerfüllung zu garantieren. Da der Quartalsplan eine Vor-schau des betrieblichen Ablaufs für drei Monate beinhaltet, ist die Erarbeitung dieser Kennziffern sehr diffizil und erfordert daher exakte Analysen und Ermittlungen. Bei Fehleinschätzungen: — ist die Leitung des Betriebes falsch informiert und es können sich daraus Fehlentscheidungen der Werkleitung ergeben.

— sind in den Vergleichen zwischen dem Quartalskassenplan und dem Ist, die die VVB ausstellt, Disproportionen enthalten, die einer besonderen Analysentätigkeit unterliegen. Daraus können Falschinformationen entstehen, die an das Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik weitergeleitet werden. — können Entscheidungen, die die Industriebankfiliale daraus ableitet, sich negativ auf die Kreditgewährung auswirken. Bei der Aufstellung des Quartalskassenplanes ergibt sich für alle Mitarbeiter, die eine Zuarbeit zu leisten haben, eine hohe Verantwortung, da sonst das Vertrauen zu unserem erarbeiteten Quartalskassenplan von seiten der VVB und der Industriebankfiliale nicht gegeben ist.

Poppel, Ö 2

Richtersprechstunde

Die nächste Richtersprechstunde findet am 28. August 1974 im Speiseraum III von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr statt. Die Richtersprechstunde im Monat September entfällt. Kerne, Vorsitzende d. Schöffenskollektivs App. 31 42

Zirkel „Dekoratives Gestalten“

Ab September 1974 findet jeweils montags im WF-Kulturhaus der Zirkelnachmittag „Dekoratives Gestalten“ statt. Dieser Zirkel beschäftigt sich u. a. mit: — Entwerfen und Umsetzen von Mustern für Einzugsarbeiten und Stickereien — Holzmalerie, Holzbrandarbeit — Entwicklung von geometrischen Motiven — Verwendung von Farben, Farbzusammenstellungen — Dekorative Umsetzung zum Ornament — Perlenweberei — Arbeit mit Leder — Sticken, Weben, Knüpfen Interessenten melden sich bitte unter App.-Nr. 23 86. Borchert, Kulturhausleitung

Plandiskussion

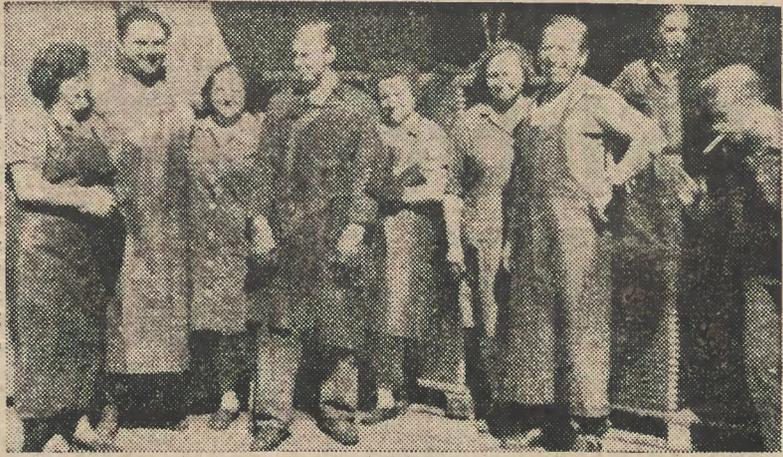
Hohe Zielstellungen werden realisiert

Nach Übergabe der Planunterlagen für das Jahr 1975 von dem Werkteil R an den Bereich Fotoelektronik erfolgte eine Durcharbeitung des Materials durch den Bereichsleiter, den AGL-Vorsitzenden und den Parteigruppenorganisator. Daran schloß sich eine Einzelberatung mit allen Abteilungsleitern an. Nach gründlicher Durcharbeitung gaben die Abteilungsleiter dem Bereichsleiter einen Bericht über ihre Gedanken und Vorstellungen zur Plandiskussion 1975. Dabei konnten schon erste Verbesserungen und Einsparungen, Unterschreitung der geplanten PA-Zahl 92 zu 86 Prozent dargelegt werden. Danach legte der Bereichsleiter ein Konzept zur Führung der Plandiskussion in den Arbeitskollektiven der Parteigruppe vor. Die Gruppe beriet eingehend darüber und legte fest, in welchem Arbeitskollektiv der jeweilige Genosse an der zu führenden Diskussion über den Plan 1975 teilnimmt. Unser Grundsatz war: „Überall nimmt ein Genosse teil und wertet das 12. Plenum aus“. Anschließend übergab der Bereichsleiter offiziell die Planaufgaben aufgeschlüsselt an die Abteilungsleiter, Vertrauensleute und Vertreter der Parteigruppe und FDJ-Gruppe des Bereiches RF. Dann begann in

den Gewerkschaftsgruppen die Plandiskussion.

Mit dieser guten Vorbereitung der Plandiskussion 1975 wird eine Forderung der 12. Tagung des ZK der SED erfüllt und ein guter Plananlauf garantiert. Der Planentwurf enthält reale Zielstellungen, und der Bereich RF wird den Plan 1975 genau so gut und besser erfüllen wie den Plan 1974, an dem wir noch alle angestrengt arbeiten.

Am 10. Juli 1974 fand in RF 1 die Plandiskussion statt. Alle Kolleginnen und Kollegen machten sich mit den höheren Aufgaben des Jahres 1975 bekannt, unterbreiteten Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit und brachten ihre Bereitschaft zur quantitäts- und qualitätsgerechten Erfüllung des Planes 1974 und des Planes 1975 zum Ausdruck. Konkrete Vorschläge gab es, wie zum Beispiel: Die höhere Stückzahl soll mit der gleichen Arbeitskräftezahl und weiterer Senkung des Ausschusses geschafft werden. Die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit und Vorschläge zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen wurden im Kollektiv diskutiert. **Klaus Betsch**, Parteigruppe 8, APO-Röhren



Sozialistische Hilfe in Schmerbach

Am 17. Juni 1974 fuhren wir Kollegen aus der Bildröhre nach Schmerbach, um im dortigen VEB Metallwaren Schmerbach sozialistische Hilfe bei der Herstellung von Implosionsschutzrahmen zu leisten. Wir waren sehr überrascht, wie die dortigen Kollegen die Rahmen herstellten. Für die Herstellung eines einzigen Rahmens sind neun verschiedene Arbeitsvorgänge notwen-

dig (und alle mit der Hand). Wir hatten uns die Arbeit dort ganz anders vorgestellt (maschinell); aber trotzdem hat uns beiden von der Brigade „VIII. Parteitag“ der Einsatz dort gut gefallen. Wir würden jederzeit wieder hinfahren.

Klaus Krüger und Wolfgang Janiszewski
von der Brigade VIII. Parteitag, B (Polierer)

Dank aus Schmerbach

Liebe Kollegen!
Eure Kollegen

Wolfgang Janiszewski und Klaus Krüger

führten in unserer Brigade „Freundschaft“ — Bildrahmenfertigung — einen Arbeitseinsatz in gegenseitiger sozialistischer Hilfe durch. Wir möchten diesen Kollegen be-

stätigen, daß sie eine sehr gute Arbeitsdisziplin, Arbeitsmoral und Arbeitsleistung an den Tag legten. Ebenfalls bestand zu unseren Kollegen dieser Abteilung ein sehr freundschaftliches Verhältnis.

— **Stoll** —
Brigadier
VEB Metallwaren Schmerbach

Solidarität — jetzt erst recht

Protestresolution

Die 2. Tagung der Chile-Kommission in Kopenhagen zeigte uns erneut, daß die Militärjunta in Chile versucht, ihrem brutalen Unterdrückungsfeldzug gegen die Bevölkerung einen demokratischen Anstrich zu geben. Sie bedient sich sogenannter Gerichtsprozesse gegen führende Politiker der rechtmäßig gewählten UP-Regierung und anderer demokratischer Kräfte.

Das Militärregime will damit verschleiern, daß weder Verfassungsnach Menschenrechte in Chile existieren.

Unsere Parteigruppe protestiert gegen die faschistischen Methoden der Militärtribunale.

Wir schließen uns der weltweiten Solidaritätsbewegung an und fördern die Freilassung von Luis Corvalan und aller anderen eingekerkerten chilenischen Patrioten. 10 Unterschriften, **APO-Technik, Parteigruppe 4**

Wir protestieren

Die leidenschaftliche Erklärung der 12. Tagung des ZK der SED, der Appell der Massenorganisationen der DDR, der Ruf der Pariser Soli-

daritätskonferenz sowie der Aufruf des Vorsitzenden des Gesamtpolnischen Friedenskomitees, Jozef Cyrankiewicz, zur Verteidigung des chilenischen Volkes, zur Rettung von Luis Corvalan und allen eingekerkerten und gefolterten Patrioten findet überall in unserer Republik ihr Echo.

Auch wir fordern die Einstellung aller Terrorprozesse vor Kriegserichten der faschistischen Junta und protestieren gegen die unmenschliche Verfolgung chilenischer Patrioten durch die Militärclique, indem wir uns einreihen in die internationale Aktion aller fortschrittlichen Menschen der Welt.

34.- Mark wurden von den anwesenden Kollegen gespendet.



Kollektiv „Sozialistische Rationalisierung“, T 4
13 Unterschriften

An den General Pinochet

Täglich erreichen uns erschütternde Nachrichten aus Ihrem Land, die durch Sie und Ihre faschistischen Helfershelfer verursacht werden. An Ihren Händen klebt das Blut unzähliger chilenischer Patrioten, und mit Ihren Militärgerichtsurteilen meinen Sie, dem einen legalen Anstrich zu verleihen.

Diese Ihre Machenschaften sind in der ganzen Welt durchschaut und alle von Humanität geleiteten Menschen, die in Millionen zählen, verurteilen Ihre Brutalität. Nicht die rechtmäßig gewählten Regierungsmitglieder und

der Genosse Luis Corvalan und alle anderen Patrioten gehören auf die Anklagebank, sondern Sie und alle Ihre Spießgesellen.

Sie, Herr General, haben die Verfassung mit Füßen getreten und nicht die, die Sie heute verurteilen wollen. Wir fordern von Ihnen, alle eingekerkerten frei zu geben und den willkürlichen Morden ein Ende zu setzen. Wir fordern mit Nachdruck die Wiederherstellung der grundlegenden Menschenrechte in Chile.

22 Unterschriften
Brigade „Vietnam“, RV 2

Schluß mit dem blutigen Terror

Heute erheben wir erneut unsere Stimme gegen den blutigen Terror in Chile. Wiederholt haben wir gegen die Einkerkierung Luis Corvalans protestiert. Die menschenunwürdigen Verbrechen der Militärjunta müssen unverzüglich eingestellt werden.

Seit fast einem Jahr ist Genosse Corvalan widerrechtlich inhaftiert. Jetzt bereiten seine Häsher einen Schandprozeß vor. Er befindet sich in höchster Gefahr.

Ihm droht die Todesstrafe!

Im Zeichen des proletarischen Internationalismus und der brüderlichen Solidarität der Arbeiterklasse und des Volkes der DDR mit dem chilenischen Volk fordern wir: Hände weg von Luis Corvalan! Freilassung aller eingekerkerten Patrioten Chiles! Absetzung des Terrorprozesses!

Die Kollegen der Abteilung RV 3,
23 Unterschriften

25 Jahre DDR



25 Jahre Deutsche Demokratische Republik, das ist ein Vierteljahrhundert der festen Verankerung des sozialistischen deutschen Staates in der sozialistischen Staatengemeinschaft, dem Hauptfaktor der Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten von Frieden, Sicherheit und sozialem Fortschritt. Die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft war

und bleibt Grundbedingung für das erfolgreiche Fortschreiten unserer Republik beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Unser Weg, seine Ergebnisse und Erfahrungen bekräftigen vor allem die grundlegende historische Lehre: Die Freundschaft mit der Sowjetunion bildet das Fundament für die allseitige kontinuierliche Entwicklung der DDR, für die Gewährleistung

ihrer Unabhängigkeit als souveräner sozialistischer Staat, für die Sicherung der günstigsten äußeren Bedingungen für das friedliche Aufbauwerk ihrer Werktätigen.

(Aus den Thesen des Nationalrats der Nationalen Front der DDR „25 Jahre Deutsche Demokratische Republik – ein Vierteljahrhundert Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus.“)

Bezirksleitung der SED wertete 12. ZK-Tagung aus

Große Initiativen der Betriebskollektive im Wettbewerb zum 25. Jahrestag unserer Republik

Die Bezirksleitung Berlin der SED trat am Montag, dem 16. Juli 1973, zu ihrer 3. Tagung zusammen. Zu Beginn überbrachte Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, die herzlichsten Kampfesgrüße der 900 000 Moskauer Kommunisten, die ihm als Leiter der Delegation der Bezirksleitung vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und 1. Sekretär des Stadtkomitees Moskau, V. W. Grisehin, übertragen wurden. Im Mittelpunkt der Tagung standen die Aufgaben der Bezirksparteiorganisation in Auswertung der 12. Tagung des Zentralkomitees und die weitere Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR.

Hauptaufgabe, die Realisierung der im Komplexprogramm des RGW vorgesehenen gemeinsamen Vorhaben und stärken unsere Positionen in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus. Das sind die Maßstäbe, an denen die Parteiorganisationen die Gesamtergebnisse ihrer Arbeit zu messen haben, betonte Genosse Roland Bauer.

wichtigsten Plankennziffern zur Erhöhung der Warenproduktion und der Arbeitsproduktivität, zur Senkung der Kosten und zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse bis zu den Brigaden aufzuschließen. Jeder Werktätige soll seine Aufgaben kennen und Vorschläge zur Überbietung der Kennziffern unterbreiten können.

Das Referat hielt Roland Bauer, Mitglied des Zentralkomitees der SED und Sekretär der Bezirksleitung. Er konnte darauf verweisen, daß sich die positive volkswirtschaftliche Gesamtentwicklung, die das Zentralkomitee auf seiner 12. Tagung für die gesamte Republik feststellen konnte, auch in Berlin erfolgreich fortgesetzt hat. Der Plan der industriellen Warenproduktion im ersten Halbjahr 1974 wurde mit 102,2 Prozent erfüllt. Die geplante Bauproduktion konnte mit 103,7 Prozent abgerechnet werden. Die Arbeitsproduktivität stieg in den zentralgeleiteten Betrieben der Hauptstadt um 5,6 und im Bauwesen um 3,0 Prozent. Diese guten Ergebnisse widerspiegeln die gewachsene Initiative vieler Betriebskollektive im Wettbewerb zum 25. Jahrestag der DDR.

Als grundlegende Aufgabe in Auswertung des bedeutsamen Schlußwortes des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees, Genossen Erich Honecker, auf der 12. ZK-Tagung nannte der Redner die schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die weitere Einsparung von Arbeitskräften und Material, die Erhöhung der Qualität aller Erzeugnisse und die zielstrebige Realisierung der Investitionsvorhaben.

Breiten Raum der Tagung der Bezirksleitung nahmen die Aufgaben zur Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit und zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft der Berliner Parteiorganisation ein. Die Vorbereitung des 25. Jahrestages erfordert von allen Parteiorganisationen kluge politische Leitungstätigkeit, revolutionäre Energie, organisatorisches Geschick und Konsequenz.

Im Referat wurde auf die durchgeführten Rationalisierungskonferenzen verwiesen, die wesentliche Reserven aufgedeckt und zur Erhöhung der Zielstellungen in den Gegenplänen geführt haben. Durch die ergebnisreiche Arbeit im sozialistischen Wettbewerb, für die die Bezirksleitung allen Werktätigen der Hauptstadt ihren Dank aussprach, sind Voraussetzungen für die weitere Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus geschaffen worden.

Mit diesem Ziel sei die politisch-ideologische Arbeit, vor allem in den wissenschaftlich-technischen und produktionsvorbereitenden Bereichen, zu verstärken. Mit Hilfe der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation ist ein kontinuierlicher Arbeitsablauf zu erreichen, sind produktivere und arbeitserleichternde Verfahren und Methoden anzuwenden. Von besonderer Bedeutung sei es, wie Genosse Roland Bauer hervorhob, die Mehrschichtarbeit, insbesondere in der zentralgeleiteten Industrie, zu erweitern und die Ausfallstunden zu senken. Große Aufmerksamkeit müsse der Einsparung von Material und Energie geschenkt werden, besonders der Senkung des Materialaufwandes je Erzeugnis und der Einsparung von Importmaterialien.

Eine besondere Freude und große Ehre ist es, zu diesem denkwürdigen Jubiläum den Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, als hohen Gast unseres Staates zu begrüßen, erklärte Genosse Roland Bauer. Er sprach im Namen der Bezirksleitung die Gewißheit aus, daß alle Berliner der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation im Oktober einen herzlichen Empfang bereiten und ihn zu einer machtvollen Demonstration der festen und unerschütterlichen Freundschaft zur Sowjetunion gestalten werden.

Bei der weiteren Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR kommt es jetzt darauf an, die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisationen, der Gewerkschaften, der FDJ und der staatlichen Leiter noch stärker darauf zu richten, alle Möglichkeiten und Reserven zur bedarfsgerechten Produktion voll zu nutzen und die Verträge nach Termin, Sortiment und Qualität strikt zu erfüllen. Das erfordert, überall eine umfassende Wettbewerbsatmosphäre zu entwickeln.

In den Betrieben sollen neue Möglichkeiten erschlossen werden, einheimische Rohstoffe einzusetzen. Die Bezirksleitung hält es für erforderlich, Materialeinsparungen noch zielstreber in den persönlichen und kollektiv-schöpferischen Plänen zu berücksichtigen, es exakter und überschaubarer in den Haushaltsbüchern abzurechnen und stärker materiell und moralisch zu stimulieren.

In der Diskussion sprachen zwölf Genossen. Die Bezirksleitung beschloß das Referat als Arbeitsgrundlage zur weiteren allseitigen Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Die allseitige Erfüllung aller Kennziffern und die gezielte Übererfüllung volkswirtschaftlicher Schwerpunktaufgaben ist, wie im Referat hervorgehoben wurde, von großer politischer Tragweite. Damit gewährleisten wir die Erfüllung der vom VIII. Parteitag beschlossenen

Größte Beachtung verdient weiterhin die Qualität der Erzeugnisse, einschließlich der Kostensenkung für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen. Hohe Erzeugnisqualität und Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz ist eine politische Aufgabe von hohem Rang, erklärte Genosse Roland Bauer. Dazu gehöre die Schaffung exakter Qualitätskriterien, die Vorgabe von Qualitätskennziffern bis zu jedem Arbeitsplatz. Besondere Bedeutung komme dabei der Qualität von Konsumgütern zu.

Das Schlußwort hielt Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin.

**Aus jeder
Mark,
jeder Stunde
Arbeitszeit,
jedem Gramm
Material
einen
größeren
Nutzeffekt!**

Wie organisiert die APO die komplexe Parteiarbeit zur Unterstützung der Beschlüsse der Partei?

Wenn man im Kopf klar ist, entscheidet letztlich die Organisation alles

Als sich unsere APO-Leitung diese Frage selbst nach Durchführung der letzten Wahlen stellte — zwar noch so eindeutig mit dem Begriff „komplexe Parteiarbeit“, jedoch vom Inhalt her —, kamen wir sofort auf die Gegenfrage: Kann man die führende Rolle der Partei auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens denn „organisieren“? Streuen wir uns denn nicht selbst Sand in die Augen, wenn wir glauben, mit organisatorischen Regelungen die wachsende Rolle der Partei beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in unserem Verantwortungsbereich durchzusetzen?

Selbstverständlich ist Organisation der Parteiarbeit wichtig und entscheidend für die Lösung der Aufgaben, aber immer nur im dialektischen Wechselverhältnis mit der Festigung, der Stählung des Bewußtseins. Lenins Worte „Wenn man im Kopf klar ist, entscheidet letztlich die Organisation alles“ wiesen uns den richtigen Weg. Die wichtigste

und vorrangigste Aufgabe mußte es deshalb sein, das Niveau der Parteiarbeit nach innen zu erhöhen, das heißt die Qualität der Gruppen- und APO-Versammlungen sowie Umfang und Inhalt der Qualifizierungsmaßnahmen für alle Genossen so zu verbessern, daß sich jeder Genosse mit allen Konsequenzen bewußt wird, welche Verantwortungsübernahme die Partei von ihm erwartet. „Besondere Bedeutung gewinnt die Rolle der Partei als Avantgarde der Klasse, Erzieher und Organisator“, schrieb Lenin. Diese Vorbildwirkung, die von jedem Genossen erwartet werden muß, ist deshalb Gegenstand aller Diskussionen zur Arbeit der Genossen, der Gruppen, der APO, zu den jeweils konkret zu lösenden Fragen geworden. Sie wird aber auch allgemein gefordert, indem wir von allen Genossen erwarten, daß sie sich an die Spitze ihrer Kollektive stellen, höhere Einsatzbereitschaft zeigen als die nichtorganisierten Werktätigen, die Prinzipien der

sozialistischen Moral und Ethik vorleben und stets und ständig Parteidisziplin wahren. In der Wahrung dieser Disziplin liegt vor allem der Schlüssel zum Erfolg zur Durchsetzung der komplexen Parteiarbeit. Akademiemitglied P. Fedossejew arbeitete in seinem Artikel „Die theoretischen Grundlagen der Leninischen Partei“ heraus, das für unsere revolutionäre Partei „die Organisation, das durch die Disziplin verbundene Kollektiv Gleichgesinnter, das fähig ist, die Klassenschichten zu leiten, fähig ist, die wirklichen Interessen der Massenbewegung zum Ausdruck zu bringen und sie zum Kampf für ihre Verwirklichung zu führen, ohne sich in ihr aufzulösen, von prinzipieller Bedeutung“ ist. Diese bewußte Disziplin ist deshalb Voraussetzung für die Wirksamkeit aller organisatorischen Festlegungen zur Durchsetzung der komplexen Parteiarbeit.

Dieter Schoultz, Parteigruppe 6



Kollegin Käthe Voland (links) wurde auf Vorschlag der BGL mit der Teilnahme an der Fahrt zu unseren Moskauer Freunden ausgezeichnet. Kollegin Voland zeichnet sich durch ihre kontinuierliche gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit aus. Durch ihrer zwei Kinder erwirbt sich Kollegin Voland in unserer Betriebsberufsschule die Kenntnisse eines Facharbeiters.

Auf Vorschlag der FDJ erhielt Vera Lütjemüller (rechts) die Fahrkarte nach Moskau. Besondere gesellschaftliche Aktivität zeichnen die junge Abgeordnete aus.

Wie werden die besten Erfahrungen mit persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität im Werkteil Diode verallgemeinert?

Arbeitsaufgaben mit hoher Effektivität erfüllen

Seit ungefähr eineinhalb Jahren arbeiten zahlreiche Werktätige unserer Republik nach persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Diese Initiative der Werktätigen hat auch bei uns im Werkteil Diode nicht halt gemacht. Waren es 1973 188 Kollegen, so sind es heute mehr als 280 Mitarbeiter, die nach persönlich-schöpferischen Plänen arbeiten. Alle 28 im Werkteil bestehenden Kollektive arbeiten darüber hinaus nach kollektiv-schöpferischen Plänen. Worum geht es dabei? Es geht vor allem darum, Möglich-

keiten und Reserven am eigenen Arbeitsplatz aufzuspüren, die der Steigerung der Arbeitsproduktivität dienen. Grundsätzlich ist der persönliche Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität kein Ersatz für die Erfüllung der Arbeitsaufgaben. Er ist der persönliche Beitrag des einzelnen zur vorfristigen Erfüllung bzw. Übererfüllung der ihm am Arbeitsplatz übertragenen Planaufgaben. Im Werkteil Diode konzentrieren sich die persönlich-schöpferischen Pläne auf folgende Schwerpunkte: — Überbietung der vorgegebenen

Arbeitsnormen — Senkung der Ausschuffaktoren und damit Erhöhung der Materialökonomie bzw. der Qualität — Qualifizierung für die Arbeit an verschiedenen Arbeitsplätzen — Leistung von sozialistischen Hilfen an Schwerpunkten In der Erfüllung dieser Verpflichtungen gibt es zahlreiche hervorragende Beispiele in den Produktionsbereichen DG und DS. Im Prüffeldbereich DM steht die Qualitätsfrage an erster Stelle. Es geht um konkrete Überlegungen jedes einzelnen Mitarbeiters, wie er seine ihm übertragenen Arbeitsaufgaben mit hoher Effektivität erfüllen kann. Die Erfahrung lehrt, daß dort die Initiative der Werktätigen wächst; wo sich der Leiter selbst an die Spitze dieser Initiative stellt, wie es die Bereichsleiter, Genosse Muchow und Genosse Schiller, getan haben. . .

Einen wesentlichen Aufschwung in der Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen gab es, als sich im März die APO-Versammlung mit diesem Thema beschäftigte. Dort tauschten alle Genossen ihre Erfahrungen aus und gaben neue Impulse für die weitere Arbeit. Es muß jedoch kritisch vermerkt werden, daß die Kollektive bei der

Erarbeitung der persönlich-schöpferischen Pläne ihrer Mitarbeiter oft noch zu sehr auf sich allein gestellt sind, und ein Erfahrungsaustausch maximal zwischen den Kollektiven einer Abteilung erfolgt. Ein darüber hinausgehender Erfahrungsaustausch innerhalb der Bereiche und auch des Werkteiles ist auf Einzelaussprachen begrenzt.

Genosse Honecker sagte auf dem VIII. Parteitag, daß der Erfahrungsaustausch die billigste Investition ist, das gilt auch für die Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen. Persönlich-schöpferische Pläne, Gegenplan und sozialistischer Wettbewerb müssen eine Einheit bilden. Grundvoraussetzung ist stets eine konkrete Planaufschlüsselung, die Detaillierung der Aufgaben für jeden einzelnen. Wer seine Aufgabe erfüllt und die vorgesehene Steigerung der Arbeitsproduktivität mit seinem persönlich-schöpferischen Plan überbietet, stärkt die Position des Sozialismus.

Die monatliche Planerfüllung seit mehr als 54 Monaten ist der beste Beweis, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität gemessen zu den Leistungen des Jahres 1972 erreichte 1973 den Stand von 243,0 Prozent.

Gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb

Von dem stellvertretenden Direktor der Erweiterten Oberschule „Heinrich Hertz“ erhielt unser Betriebsdirektor folgendes Dankschreiben:

Bereits das dritte Jahr konnten wir in Ihrem Betrieb mit einem großen Teil unserer Schüler der 11. und 12. Klassen die Produktionseinsätze durchführen. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit und konnten mit hoher Qualität in Ihrem Betrieb realisiert werden.

Wir möchten uns auf diesem Wege recht herzlich bei allen Kollegen Ihres Betriebes bedanken, die uns bei der Organisation und Durchführung unterstützten.

In persönlichen Aussprachen mit den Schülern konnten wir immer wieder erfahren, daß unsere Schüler mit den Arbeitern und Angestellten Ihres Betriebes schnell Kontakt fan-

den und die gemeinsame Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur sozialistischen Erziehung leistete. Viele unserer Schüler bewarben sich für einen nochmaligen Einsatz in den Ferien, weil die Arbeit ihnen Freude bereitete.

Im vergangenen Jahr festigten wertvolle politische Auseinandersetzungen in einem Klassenkollektiv in Anwesenheit des FDJ-Sekretärs des Werkteils Bildröhre die gewonnenen Erkenntnisse in der Produktion.

Wir hoffen, daß die Beziehungen zwischen Ihrem Betrieb und unserer Schule zu einer festen Tradition werden, und bitten Sie, insbesondere der Kollegin Strehl unseren Dank auszusprechen, die uns in allen schwierigen Situationen stets unterstützte.

Mit sozialistischem Gruß
Ladewig
stellvertr. Direktor



Ein musikalisches Präsent mit Liedern von der Ostseewoche diesseits und jenseits der Oder überreichten Unterhaltungskünstler aus Szczecin und Rostock in der Gemeinschaftsstraße „Meer, unser Meer“ im Naherholungszentrum Barnstorfer Wald den Gästen der Ostseewoche.
ADN-ZB

Zeugnisausgabe

Am 5. Juli 1974 erhielten die Schüler unserer Patenklasse die Zeugnisse für das Schuljahr 1973/74.

Kollegin Buscha und ich hatten die Möglichkeit, diesem Höhepunkt beizuwohnen.

Die Jungen und Mädchen verhielten sich sehr diszipliniert. Sie empfanden wohl auch den feierlichen Augenblick. Vielleicht wollten sie auch den Vertretern der Patenbrigade und einigen anwesenden Eltern zeigen, wie artig sie sein können. Wenn ich da an meine Schulzeit denke...

Für den unbelasteten Zuschauer einer Zeugnisausgabe ist es recht

beeindruckend, von der Lehrerin zu hören, vor welch großen Problemen manch ein Kind steht und wieviel Mühe es hat, seine Leistungen zu steigern oder wenigstens zu halten. Und wie unterschiedlich sind die Erfolge. Das eine Kind betrachtet niedergeschlagen sein Zeugnis, ein anderes zählt voller Stolz die Einsen und Zweien, und ein drittes zeigt mir mit leuchtenden Augen den Vermerk „versetzt“.

Mir fielen beim Zuhören viele Parallelen zu unserer Arbeit ein. Auch im Betrieb gibt es „Schüler“ mit ausgezeichneten Leistungen. Unser Abzeichen für gute Lernergebnisse ist der „Karl-Marx-Orden“.

Aber wir haben auch Sitzbleiber, denen wir auf die Sprünge helfen müssen.

Wie im Kleinen, so im Großen! Wo wären wir, wenn wir nicht der Disziplin, Ordnung und Mitarbeit Beachtung schenken würden?

Und wie schwer haben es solche Kollegen, die sich in diesen Dingen nicht von klein auf geübt haben! Diese Gedanken gingen mir beim Zuhören durch den Kopf, und darüber sprach ich zu den Kindern, als wir von der Lehrerin die Gelegenheit erhielten, den Jungen und Mädchen für die erreichten Ergebnisse zu danken.

Im Auftrag unseres Kollektivs zeichneten wir drei Schüler aus:
Ines Borkowski, für gute Disziplin,

Holger Kanischke, für gute Ordnung und
Frank Stettinisch, für gute Mitarbeit.

Noch während wir die kleinen Hände drückten, wurde mir wieder einmal klar, welch große Verantwortung wir tragen.

Verantwortung dafür, daß das, was diese Kinder jetzt mühevoll üben, heute und in Zukunft Früchte trägt: Disziplin, Ordnung und Mitarbeit.
Bernhard Winter, RT 43

Das Maxim Gorki Theater im 25. Jahr unserer DDR:

Vier neue Inszenierungen — vier Autoren über unsere Zeit

Im 25. Jahr unserer DDR wird das Maxim Gorki Theater mit neuen Inszenierungen seine Bemühungen um die sozialistische Gegenwartsdramatik verstärkt fortsetzen.

Diese neuen Stücke stammen von Autoren mit sehr unterschiedlicher Handschrift und sind in Inhalt und Genre sehr differenziert. Das erste Stück „Jarash, ein Tag im September“, stammt aus der Feder von Rainer Kerndl („Wann kommt Ehrlicher?“; „Ich bin einem Mädchen begegnet“) und hatte am 24. Mai unter der Regie von Otfried Knorr im Foyertheater Premiere. Die Geschichte spielt 1970 in der jordanischen Stadt Jarash.

Eine der Hauptfiguren ist Gerda, die einen Transport arabischer Kinder aus der DDR in deren Heimat zurückbegleitet und mit ihnen in neu ausgebrochene innerarabische Kämpfe verwickelt wird. Um das Leben der Kinder zu retten, braucht Gerda Hilfe von Menschen, die gewohnt sind, sich rauszuhalten, die „unpolitisch“ bleiben möchten.

Den Lyriker Manfred Streuber lernen die Berliner Theaterbesucher mit „Ratcliff rechnet ab“ erstmalig kennen.

Die Handlung spielt im alten Schottland, aber der Autor schließt Ähn-

lichkeiten mit heutigen Personen und Vorgängen nicht aus. Im Mittelpunkt steht das unglückliche Mädchen Maria, Tochter des erfolgreichen Direktors Max Gregor. Unglücklich ist Maria, weil sie nach zwei vergeblichen Heiratsversuchen — die Bräutigame verschwanden auf rätselhafte Weise am Hochzeitstag — nun um das Leben des dritten Heiratskandidaten bangt. Tatkräftig in die Geschichte verwickelt ist der junge Ratcliff, ein verschmähter Liebhaber, der in die Wälder floh... Neben diesen Personen bekommt das Publikum außerdem noch Räuber, Gespenster und düstere Felsen zu sehen und Verse, Räuberlieder und irres Hohngelächter zu hören. Am 20. Juni ist Premiere, Karl Gasauer inszenierte.

(Unser Foto zeigt einen Kostümentwurf von Peter Sykora)

„Wetter für morgen“

Als Aufführung zu den Festtagen stellt das Maxim Gorki Theater nach „Bolschewiki“ und „Campanella“ und der Kommandeur“ nun mit „Wetter für morgen“ das dritte Stück des sowjetischen Autors Michail Schatrow zur Diskussion. Ort des Geschehens ist das modernste Automobilwerk der Sowjetunion, und zwar an dem Tag, als der

500 000. Wagen vom Band rollen soll. Mit großer Prägnanz und Leidenschaft gestaltet der Autor hier Probleme, vor denen die Menschen dieses neuen riesigen Werkes stehen. Außerordentlich interessant und vielfältig ist auch die Form dieses Stückes: Szenen, Dialoge, Dokumente, Briefe sind von Schatrow zu einer Einheit zusammengefügt. „Wetter für morgen“ ist kein Produktionsstück, sondern ein Stück über Menschen, die unser „Wetter für morgen“ gestalten, Regie führt Albert Hetterle.

„Familie Birnchen“
Von ganz anderer Art ist wiederum die für Dezember geplante Aufführung der Berliner Alltagskomödie „Familie Birnchen“ von Karl Herman Roehricht. Echte Berliner mit Herz und Schnauze sind die Figuren dieser Uraufführung:

Vater und Mutter Birnchen, alteingesessene Besitzer einer Kneipe in Wilhelmsruh, deren Sohn und Fleischermeister Dieter, ein Rappelkopf und Taubenzüchter, der Schwiegersohn Harry, erfolgloser aber hoffnungsvoller Bildhauer; da sitzen die Stammkunden, die Rentnerin Lisbeth Pommberg, genannt Pommel, eine gutartige sentimentale Säuferin, der Lastwagenfahrer Hotte, der bei

einer Molle seiner geschiedenen Frau nachtrauert und mit ihrem „Jetzigen“ stänkert, und viele andere und nicht zuletzt der Hund Ab. Wolfram Krempel inszeniert diese liebevolle Beschreibung unserer alltäglichen „kleinen“ Sorgen und Freuden.



wf-volkssport

Wer folgt unserem Beispiel

Auf unserer letzten Besprechung beschlossen wir, die Mitglieder der AGL 16 (Diode), uns doch wieder einmal geschlossen sportlich zu betätigen. So verlegten wir kurzerhand unsere nächste Versammlung in den Pionierpark und absolvierten dort unsere „Meile“.
Ziemlich abgekämpft, doch froh, wieder etwas für unsere Gesundheit ge-

tan zu haben, nahmen wir am Ziel die Erinnerungsurkunden aus den Händen der Sportfreunde Rose und Finster vom Sportbüro in Empfang. Es hat uns so viel Spaß gemacht, daß wir geschlossen an der nächsten Radwanderung teilnehmen werden. Welche AGL folgt unserem Beispiel?
Kohlert, Sportorganisator AGL 16 (Diode)



Neruda-Siqueiros-Ausstellung eröffnet

In der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin wurde am 12. Juli 1974 die Ausstellung: Pablo Neruda/David Alfaro Siqueiros — zwei große Künstler und Kämpfer der Völker Chiles und Mexikos eröffnet. Unser Bild zeigt die ersten Besucher in der Ausstellung
ADN-ZB

Achtung! Volleyball!

Anlässlich der WF-Olympiade 1974 wird im Zeitraum August/September 1974 ein Volleyball-Turnier im VEB WF durchgeführt. Die Endspiele dieses Turniers werden am 14. September 1974 im Rahmen der WF-Olympiade auf dem Sportsplatz Birkenwäldchen ausgetragen. Alle Brigaden, Abteilungen und Bereiche,

die an der Teilnahme mit einer Volleyballmannschaft interessiert sind, geben ihre Meldungen bis zum 31. Juli 1974 an Kollegen Heise, Telefon 26 41, Abteilung ES 3, oder Kollegen Wittek, Telefon 21 75, Abteilung TM 7, ab.
Heise, verantw. f. Massensport Volleyball

Das Internationale Buch bietet an . . .

Für viele Menschen unserer Republik hat die langersehnte Urlaubssaison begonnen. Einige haben die erholsamen Stunden des Jahres vielleicht schon verbracht, doch die meisten von Ihnen werden die Vorfreude noch ein wenig genießen.
Bei der Erholung an der See oder im Gebirge sollte auch die Entspannung bei einem guten Buch nicht fehlen. „Das Internationale Buch“ möchte Ihnen heute aus dem Angebot belletristischer Neueingänge einige Titel vorstellen.
Mord an einem Mädchen von Wolfgang Rinecker, VEB Greifenverlag 164 Seiten, Leinen 5,80 M
Ein Mann begeht einen Mord an einem Mädchen. Nach der Tat kehrt er zu seiner Familie zurück, um die

zerstörte Ehe wieder in Ordnung zu bringen. Seine Frau ist über seine Rückkehr sehr glücklich. Doch nach und nach beginnt sie, über den Grund dieses plötzlichen Entschlusses nachzudenken.
Als der Mord aufgeklärt ist und ihr Mann verhaftet wird, weiß sie, daß sie nichts verloren hat. Jetzt ist sie frei von aller Ungewißheit und kann mit ihrem Sohn ein neues sinnvoller Leben beginnen.
Rätsel um Delphine von H.-G. Petzold, A. Ziemsen Verlag, 152 Seiten, Pappband 10,80 M
Interessant und lehrreich ist dieses Buch über das Verhalten und die Lebensweise von Delphinen in Freiheit und in Gefangenschaft. Zahlreiche Schwarzweißfotos zeigen dem

Leser verschiedene Delphinarten bei der Dressur.
Es wird geschildert, wie sich die Tiere in Gefahr gegenseitig helfen und wie sie dem Menschen nützlich sein können.
Ein goldenes Pferd für Yüang, von Elisabeth Hartenstein, Prisma Verlag, 256 Seiten, Leinen 9,20 M
Dieser kulturgeschichtliche Roman handelt in der Zeit 140–87 vor unserer Zeitrechnung in China. Einen umfassenden Eindruck von der hohen fernöstlichen Kultur erhält der Leser durch zahlreiche Fotografien, die Originale aus dieser Zeit zeigen.

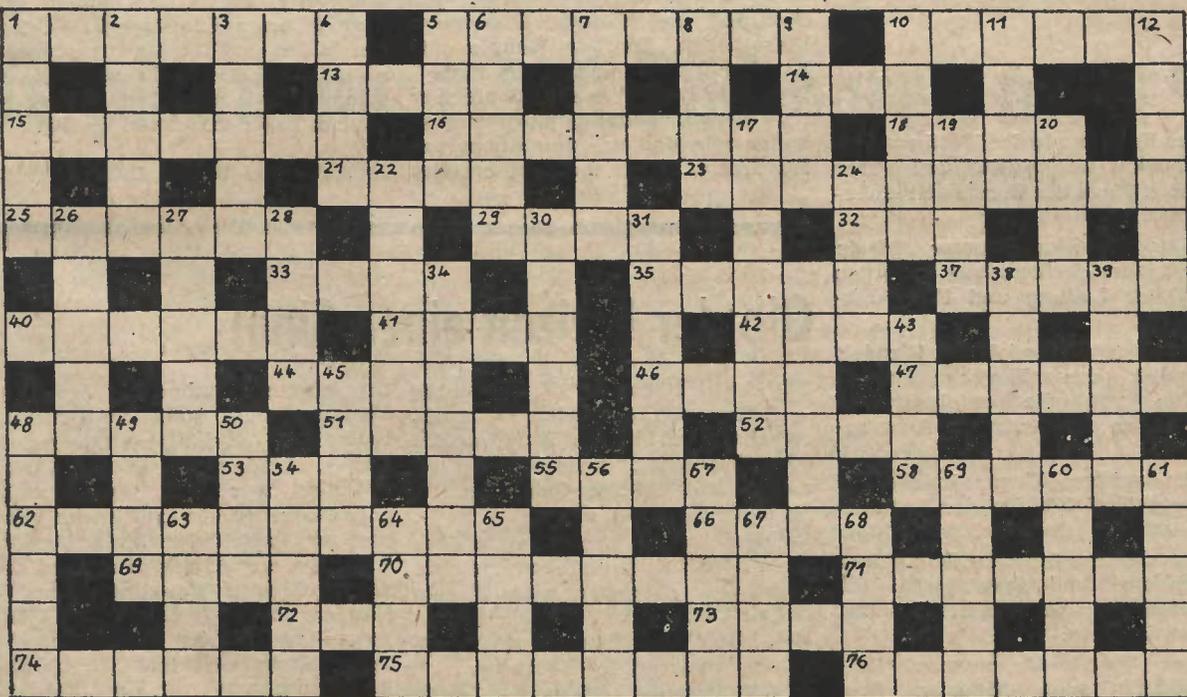
einem fremden Besucher überrascht wurde als der Streit am heftigsten tobte, entschuldigte sich dieser verlegen: „Verzeihung, ich möchte den Hausherrn sprechen.“ Der geistesgegenwärtige Gatte erwiderte mit Höflichkeit: „Bitte einen Augenblick Geduld, wir sind gerade im Begriff festzustellen, wer das eigentlich ist.“

Humor

Bei einem jungen Paar, das mitten in einem ehelichen Ungewitter von

wf-annoncenteil

Verkaufe P 70, Tü 74, 1973 neu aufgebaut mit allen Extras. Autoradio, Hängerk. Schiebedach, Hydraulikbremsen usw.
Preis: 4000,— M. Zu erfragen: Koll. Rütz, Tel.63 50 344 bis 15.30 Uhr.



Waagrecht: 1. bekannter Physiker der DDR, 5. stufenförmige Erhebung, 10. bargeldloser Zahlungsverkehr, 13. sagenhafte, wundertätige Schale, 14. Wasserstandsmesser, 15. Kunstflugfigur, 16. in der griech. Sage: Frau des Odysseus, 18. europäische Hauptstadt, 21. Fluß in Schweden, 23. Wachsfigurenkabinett,

25. Pflanzenableger; Trieb, 29. Winkelzug, 32. griech. Buchstabe, 33. Stadt auf Sizilien, 35. Kurort am Schwarzen Meer, 37. Landesteil von Großbritannien, 40. Kobaltschmelze für Glasuren, 41. Erlaß des Sultans, 42. Alpenhirt, 44. Singvogel, 46. Stoff, in dem ein H-Atom des Ammoniaks ersetzt ist, 47. Weissagung,

48. Riesentintenfisch, 51. Frucht des Ölbaums, 52. Seidengewebe, 53. knapp, selten, 55. Brotform, 58. Berg im türkischen Armenien, 62. Kinderheilkunde, 66. Hühnervogel, 69. Stadt in Belgien, 70. Anstrichmittel aus Pflanzenöl, 71. zollgroßer Buchstabe, 72. kleiner Fluß, 73. Lasttier, 74. Kreisstadt im Bezirk Dresden, 75.

amtl. Bevollmächtigter, 76. Kreisstadt in Niedersachsen.

Senkrecht: 1. Kartenwerk, 2. großäugiges Männchen der Honigbiene, 3. Flüssigkeitsrest, 4. landwirtschaftliches Gerät, 5. Stadt der Estnischen SSR, 6. Not, Misere, 7. Turnabteilung, 8. Halt in der Telegrafenschrift, 9. nordische Hirschart, 10. Vorsitzender des Staatsrates der DDR, 11. Stadt in Süd-Saudi-Arabien, 12. Weltall, 17. Schmarotzer, 19. Stadt in Schottland, 20. Nebenfluß der Aller, 22. Handbuch, Kladder, 24. Hafenstadt in Nordafrika, 26. Haushaltgegenstand, 27. Anfall von krampfartigem Schmerz, 28. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 30. Werkzeug für die Holzbearbeitung, 31. Jagdruf, 34. höchste Sorgfalt, 36. kleinlicher, übertrieben genauer Mensch, 38. Kurort am Schwarzen Meer, 39. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 43. kaufmännische Rechnung, 45. Beleidigung, Kränkung, 48. eingezäunte Weide, 49. norwegischer Mathematiker, 50. See in Nordamerika, 54. Fisch aus der Karpfenfamilie, 57. Naturkatastrophe, 59. Stadt in der VR Polen, 60. bürgerlicher realistischer Erzähler, 61. Zug; Fuhrwerkskolonne, 63. unredlicher Mensch, 64. Hohlzylinder, 65. griech. Küstenlandschaft, 67. Vogelbau, 68. Nachtvogel.



Auf zum Endspurt

Für uns als AFO Technik galt es, die guten Ergebnisse des vergangenen Jahres zu verallgemeinern und in alle Gruppen unserer AFO zu tragen. Wir können heute sagen, daß wir das geschafft haben. In allen Gruppen unserer AFO gibt es Initiativen in Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik.

— Mit großer Unterstützung unserer AFO wurden drei Schrottschrottniks in der Grundorganisation durchgeführt.

— Die FDJ-Gruppe TM3 organisierte Urania-Vorträge im Rahmen des FDJ-Studienjahres.

Man sieht an diesen Beispielen, daß in unserer AFO viele Initiativen vorhanden sind. Für uns gilt es jetzt also, noch einen Zahn zuzulegen, denn bis zum Jahrestag ist es nicht mehr weit, und wir wollen noch viel schaffen. Besonders in den Gruppen, die noch nicht so aktiv sind, heißt es jetzt: „Auf zum Endspurt in der ‚FDJ-Initiative DDR 25‘!“

Jürgen Thiess
AFO-Sekretär Technik

Einige Beispiele will ich anführen, die auch Gruppen aus anderen AFO übernehmen können.

— Unsere FDJ-Gruppe TM 2 hat Patenschaftsbeziehungen mit der FDJ-Gruppe K aufgenommen. Gemeinsam gestalteten sie einen großen Subbotnik in Kalinin und organisierten Sportveranstaltungen.

— Die FDJ-Gruppe T bemüht sich um eine Patenschaft zu einer FDJ-Gruppe der Paul-Robeson-Oberschule.

— Sechs Jugendfreunde nahmen am FDJ-Aufgebot für den Werkteil Bildröhren teil.

— In Sonderaktionen einzelner FDJ-Gruppen wurden 53 Mark für Chile gesammelt.

FDJ-Schulungs- und Erholungslager in Born

Born, dieser Ort auf dem Darß, ist für viele Lehrlinge schon ein Begriff geworden. Nicht nur deshalb, weil hier alljährlich das Erholungslager der Lehrlinge stattfindet, sondern auch noch aus einem anderen Grund. In diesem Jahr wird in Born zum 3. Mal das FDJ-Schulungs- und Erholungslager durchgeführt. Das Besondere an diesem Lager besteht darin, daß zukünftige Lehrlinge der Betriebsschule für die Teilnahme ausgewählt werden. Sie werden drei Wochen lang mit den spezifischen Bedingungen der Berufsausbildung und der gesellschaftlichen Arbeit an der Betriebsschule vertraut gemacht. Dazu ist es erforderlich, daß täglich Lektionen und Seminare stattfinden.

Entsprechend dem aufgestellten Themenplan werden in diesem Jahr folgende Themen behandelt:

— Eröffnungsthema durch den Genossen Jürgen Carstens, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Berlin-Köpenick, zur Auswertung der 11. Zentralratstagung.

— Genosse Helge Stage spricht zu den drei Grundanforderungen an jeden FDJler.

— Der Vorsitzende der Wettbewerbskommission wird Ausführungen über die neue Form des Berufswettbewerbes machen.

— Der Direktor unserer Schule spricht zur Partnerschaft zwischen staatlicher Leitung und FDJ-Funktionären.

— Der Jugendfreund Heinz Wandelt behandelt das Thema „Conrad Blenkle und die revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse“.

— Ein weiteres Thema ist die Bedeutung der MMM bei der Entwicklung unserer Lehrlinge.

— Der Genosse Schroers, Instrukteur für Kultur und Sport, wird die Thematik der außerunterrichtlichen Arbeit darlegen.

— Der Vorsitzende unserer GST-Grundorganisation, Genosse Fandrich, wird über die GST-Arbeit sprechen.

Im Anschluß an die genannten Themen werden durch den AFO-Sekretär des Direktors Kader und Bildung Themen der innerbetrieblichen Verbandsarbeit erläutert.

Nun ist es aber nicht so, daß die FDJler nur lernen. Die Nachmittags- und Abendgestaltung ist ebenfalls sehr umfangreich. Baden am Strand,



Herzlicher Empfang

Am 17. Juli 1974 begrüßten wir stürmisch unsere Genossin Gladys Marin, Mitglied der Kommunistischen Partei Chiles und Generalsekretär des Kommunistischen Jugendverbandes Chiles, auf dem Zentralflughafen Berlin-Schönefeld.

Wir bekunden unsere unverbrüchliche Solidarität mit den Patrioten und Antifaschisten Chiles gegen den Massenterror der faschistischen Junta. Genossin Gladys Marin kann gewiß sein, daß wir in unserem gemeinsamen Kampf nicht ruhen werden.

AFO Entwicklung berichtet:

Zum zweitenmal wurden die FDJler des Fachdirektorates Entwicklung Quartalsieger von den bestehenden AFO unseres Werkes. Dieses Ergebnis soll Auszeichnung und Ansporn zugleich sein. Das betrifft alle FDJler und nichtorganisierten Jugendlichen und vor allem Jugendliche, die im Jugendverband organisiert sind, aber einfach nicht die Initiative besitzen, die zuständigen Funktionäre von ihrer Mitgliedschaft zu informieren.

Die AFO-Leitung des Fachdirektorates Entwicklung ruft nochmals auf, daß sich alle Jugendlichen unverzüglich beim zuständigen Gruppensekretär bzw. staatlichen Leiter zu melden haben. Es ist uns über die bisherige Erfüllung unseres Kampf-

programmes hinaus gelungen, zehn FDJler aktiv in die FDJ-Arbeit mit einzubeziehen. Unser Ziel ist, weitere fünfzehn Jugendliche in die bestehenden oder, wenn es die Notwendigkeit erfordert, in die neuzubildenden FDJ-Gruppen miteinzubeziehen. Das bedeutet, daß bereits organisierte FDJler sich durch die Arbeit oder durch gemeinsame Freizeit mit jenen Jugendfreunden auseinandersetzen und grundlegend die Anforderungen, die Pflichten und die Rechte eines FDJlers darlegen. Nur dann ist es möglich, die FDJ-Arbeit interessant zu gestalten, wenn alle versuchen, sich daran zu beteiligen.

Anne-Margrit Hannemann
AFO-Sekretär

Dampferfahrten, Exkursionen nach Stralsund und Rostock, Lagerfeuer, Diskotheken, Sportwettkämpfe und Kinobesuche stehen auf dem Plan. Wenn die Lehrlinge am 1. September ihre Berufsausbildung beginnen, so hoffen wir, daß wir von Anfang an ein arbeitsfähiges und gut erholt

FDJ-Aktiv haben. Sie sollen den Kern in den zukünftigen FDJ-Gruppen bilden und für ein reges gesellschaftliches Leben sorgen. Dazu wünschen wir allen Teilnehmern an diesem Lager recht viel Erfolg.

Freundschaft! Bärbel Eschert

Gib der Freizeit einen Sinn!

FDJ-Arbeit? Was ist das? Dienstag — Versammlung, Freitag — Zirkel, zwischendurch mal 'ne Sonderschicht oder Subbotnik, monatlich Beitrag zahlen und bißchen Geld spenden, für Solidarität und so. —

So oder ähnlich denken viele über die FDJ-Arbeit und leider handeln auch viele Gruppen nach diesem Motto. Doch, daß FDJ-Arbeit auch vielseitiger sein kann, beweisen genügend andere FDJ-Kollektive.

Wie man es machen kann, will ich an einer FDJ-Gruppe mit 15 Lehrlingen aus dem Werkteil Diode zeigen.

Neben den obligatorischen Veranstaltungen wird auch versucht, einiges auf die Beine zu stellen, woran alle Interesse und Spaß haben. Daß dieses Etwas mitunter auf sehr wackligen Beinen steht, braucht wohl nicht erwähnt zu werden (kommt ja immer mal vor).

Nun aber zur Sache: Auf den FDJ-Versammlungen stellt die FDJ-Leitung einen Vorschlag zur Diskussion, den es, nachdem er gründlich diskutiert wurde, zu verwirklichen gilt. Dazu werden auf mehr oder weniger freiwilliger Basis Verantwortliche ausgewählt, die dann die verschiedensten Funktionen auszuführen haben, wie zum Beispiel Besorgen von Karten, Ermitteln von Zugverbindungen und ähnliches. Das Ganze wird von der FDJ-Leitung überwacht, die die müden Geister von Zeit zu Zeit anstoßen muß.

Auf diese Art und Weise sind Gruppenfahrten zustande gekommen, Theaterbesuche, Kino- und Vortragsveranstaltungen, Gruppenabende im WF-Jugendklub und anderes. Vielleicht versucht ihr es auch mal, die ihr es noch nicht versucht habt.

Frank Bretzke